

fassen konnten und im andern Fall nicht, welche Wirkungskreise sie sonst in ihren Bann zogen usw. Wenn S. die Bedeutung der Bayreuther Musikverhältnisse — zumindest für einen Vergleich mit den Ansbachischen — leugnet, so zeigt sich darin schlechterdings Mangel an Problembewußtsein, ist doch das Schwestermarkgrafentum aus denselben geschichtlichen Wurzeln erwachsen. Und gerade an den Unterschieden wird die historische Situation mit einem Schlage deutlich.

7. Zu den „Richtigstellungen“, die mir „entgangen zu sein scheinen“ (B., S. 225), muß ich bemerken, daß ich 1959, als ich meine Rezension schrieb, wohl nicht gut schon S.s Aufsatz in AfMw XVII, 1960 (die einzige von S. angeführte Literatur, aus der ich mir in dieser Hinsicht hätte Rat holen können), kennen konnte. Wieso meine Feststellung, die von S. für J. Haydn in Anspruch genommene Symphonie (A., S. 170: „eine sehr günstige Quellenlage“; „die gleiche rhythmische, auch in gewissem Sinn melische, Struktur“) sei inzwischen von A. van Hoboken als Werk von A. Gyrowetz identifiziert worden, „sachlich unrichtig“ sein soll, ist mir unerfindlich, da ich doch den Nachweis dafür erbringe.

8. Zusammenfassend stelle ich fest, daß ich mein Urteil über S.s Arbeit auch nach seiner Entgegnung nicht zu ändern brauche: sie ist „trotz mancher Mängel gerade als inhaltsreiche Materialsammlung für die lokale Musikgeschichtsforschung von Wichtigkeit“ (a. a. O., S. 81). Aus Raumgründen muß ich es im weiteren dem Leser überlassen, nochmals S.s Bemerkungen mit meiner Rezension und diese mit S.s Arbeit zu vergleichen.

Franz Krautwurst, Erlangen
Die Schriftleitung betrachtet die Diskussion hiermit als abgeschlossen.

Mitteilungen

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, zur Teilnahme an dem Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongreß in Kassel, der vom 30. September bis 4. Oktober 1962 stattfinden wird, einzuladen. Zugleich verbinde ich damit die Einladung zur Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Musikforschung 1962, die im Rahmen des

Kongreßprogramms voraussichtlich am Donnerstag, dem 4. Oktober, stattfinden wird. Die Themen des Kongresses wurden mit einer Anzeige auf der Umschlagseite 4 dieser Zeitschrift Jahrgang 1961 Heft 3 bekanntgegeben. Außerdem erhielten die Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung, der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft und der Association Internationale des Bibliothèques Musicales sowie die ausländischen musikwissenschaftlichen Gesellschaften eine gedruckte Einladung zur Anmeldung von Referaten, in welcher weitere Einzelheiten bekanntgegeben werden. Eine allgemeine Einladung mit dem Rahmenprogramm und allen erforderlichen Einzelheiten für die Anmeldung zur Teilnahme am Kongreß wird im Frühjahr 1962 verschickt. **Blume**

Der International Folk Music Council hat zu seiner 15. Internationalen Konferenz und seinem 4. Internationalen Festival Einladungen ausgehen lassen. Die Veranstaltungen werden in Gottwaldow und Strážnice (CSR) vom 13. bis 21. Juli 1962 stattfinden.

Die 6. Jahrestagung der Society for Ethnomusicology fand zusammen mit einer Tagung der American Anthropological Association am 17. und 18. November 1961 in Philadelphia statt.

Im November 1961 starb in Berlin im 82. Lebensjahr Professor Dr. Fritz Stein. Die Verdienste des Verstorbenen werden in Kürze in der „Musikforschung“ gewürdigt werden.

D. Heinrich Hüschen wurde im November 1961 zum apl. Professor der Universität Köln ernannt.

Dr. Lothar Hoffmann-Erbrecht hat sich am 12. Juli 1961 an der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: „Thomas Stoltzer. Leben und Werk“.

Berichtigung: In dem Aufsatz von Dietrich Kilian, *J. S. Bach, Präludium und Fuge d-moll, BWV 539*, in Heft 3 dieses Jahrgangs sind das zweite und dritte der ersten vier Notenbeispiele auf S. 325 vertauscht worden.